



Segler Gemeinschaft Luftfahrt e.V.

## Auf in die westliche Ostsee

**Greifswald - Rügen - Warnemünde - Wismar - Heiligenhafen - Kappeln - Kiel -  
Fehmarn - Warnemünde - Hiddensee - Ralswiek - Rügen - Greifswald**

Nach arbeitsmäßig gutem Start in das Jahr wartete nun der Sommerurlaub 2016 auf uns. Auf Grund einer akuten Erkrankung von Uwe, kurz vor unserem Urlaub, änderten wir unsere geplante Route etwas ab. Wir wollten immer in der Nähe der deutschen Küste bleiben um ggf. schnell ärztliche Hilfe zu bekommen. Da Segeln für uns Therapie und Erholung in vollem Umfang ist, war keine Hilfe erforderlich.

Es ist die zweite Saison mit unserer Hanse 370 und die Seemannschaft klappt immer besser. Das Schiff ist eine 37 Fuß lange Yacht, das sind 11,35 m Länge und 3,75 m Breite, der Tiefgang beträgt 1,95 m laut Papier (die Erfahrung zeigt, es sind ein wenig mehr). Die Segelfläche ist beachtlich mit 71 m<sup>2</sup>. Zusätzlich führen wir einen Gennaker von ca. 106 m<sup>2</sup> zur Unterstützung mit. Weiterhin besitzt unsere Hanse einen 140 Liter Dieseltank und einen 350 Liter Frischwassertank. Die Ausstattung haben wir zum Vorjahr mit einem neuen Satz Segel optimiert. Im Winter wurde noch einiges ausgetauscht, erneuert und weiter optimiert. Unsere Hanse liegt im Sommer und Winter in Greifswald bei der Werft. Hier gibt es eine optimale Anbindung an die Versorgung und ggf. notwendigen Service.



Von unserem Liegeplatz starteten wir am 18. Juni mit dem groben Ziel westliche Ostsee und hatten dazu vier Wochen Zeit. In diesem Jahr sollte die Erholung im Mittelpunkt stehen. Unsere Kurse richteten wir nach der Stärke des Windes und seiner Richtung sowie dem aktuellen Wetter aus. Die Seekarten in elektronischer und in Papierform sowie dazugehörige Hafenhandbücher für die geplante Richtung befinden sich regelmäßig an Bord. Für den Wettervergleich und die Prognose nutzten wir das Internet mit den Apps des Windfinders, Weather pro und windyty.com.

Wir starten in Greifswald Holzteich mit einer 3 sm langen Motorfahrt auf dem Ryck bis zur Brücke in Wieck. Dann ging es auf den Greifswalder Bodden bei anfänglich sehr leichtem Wind weiter an der östlichen Küste von Rügen bis Saßnitz. Die Marina hatten wir in dieser Saison schon mehrfach besucht. Einen Liegeplatz findet man recht gut, wenn man das Prinzip des Hafens verstanden hat. Die Liegegebühr wird hier nicht nach der

Größe des Schiffes bezahlt, hier geht es nach der Boxengröße. Also egal wer mit welchem Schiff in der Box liegt bezahlt immer das Gleiche.

Am nächsten Tag starteten wir Richtung Kloster - Hiddensee. Bei wechselnden Winden konnten wir eine schöne Strecke mit dem Gennaker zurücklegen. Der Wind drehte dann vor Hiddensee so stark, dass wir innerhalb von Minuten mit dem Gennaker im Wind



standen und den Rest mit einer Kreuz zurücklegen mussten. Unser Ziel war der Hafen in Kloster. Hier fanden wir einen schönen Liegeplatz. Der Hafenmeister fragt uns beim Empfang immer wie Breit unser Schiff ist, um dann zu sagen: „Nah ihr kennt euch ja aus“. Ja, wir lieben Kloster und diesen schönen Hafen sehr und legten auch gleich einen ersten Ruhetag ein. Mit geliehenen E-Bikes erkundeten wir die ganze Insel. Dieser Ruhetag war toll, wir fuhren über Vitte bis Neuendorf, besuchten später einen langjährigen Segelfreund in Grieben und fuhren am Ende noch zum Leuchtturm Dornbusch hoch. Nach dem Aufstieg auf dem Turm konnten wir den schönen Ausblick genießen. Mit einem E-Bike zu fahren war eine neue Erfahrung und gerade den Berg zum Leuchtturm am Ende unserer Tour war noch locker drin.

Nach diesem schönen Tag sollte es weiter Richtung Warnemünde gehen. Da der Wind nichts Gutes versprach machten wir einen kleinen Umweg über Barhöft, um dann von dort am nächsten Tag die Strecke nach Warnemünde zu bewältigen. Eine Stunde nach Verlassen der Fahrrinne bekamen wir an diesem Tag Begleitung von einem Schweinswal. Für Fotos gab er uns keine Chance, aber den Beweis per Video konnten wir uns sichern. Am Nachmittag legten wir nach einem schönen Segeltag bei sehr warmem Wetter in Warnemünde Hohe Düne an. Wir wollten auch hier einen Tag verweilen um Warnemünde zu besuchen und kleine Einkäufe zu erledigen. Nach einem traumhaften Sommertag kam es dann am Abend zu einem sehr heftigen Gewitter. Gut vertäut konnte uns dieses Wetter aber nichts anhaben. Es sollte nicht das letzte schwere Wetter in diesem Urlaub bleiben. Wir haben gute Erfahrungen mit unseren Wetterberichten gemacht und so fast immer die für uns richtigen Entscheidungen getroffen.

Laut Windvorhersage sollte es nun nach Wismar gehen und das gleich am nächsten Tag, denn nur da war der Wind so günstig das kein kreuzen erforderlich wird. Früh hieß es allerdings warten, da ein sehr dichter Seenebel auf der Ostsee stand und verhüllte Warnemünde fast völlig. Vom Hafen Hohe Düne war vom Alten Strom auf der anderen Seite nichts zu sehen. Erst am späten Vormittag konnten wir unseren Kurs an der Küste Richtung Westen aufnehmen. Vorbei an den Ostseebädern Heiligendamm, Kühlungsborn und Rerik ging es bei einem mäßigen Nordwind Richtung Wismar. Auch Wismar empfing uns mit einem heftigen Gewitter. Doch den Abend konnten wir mit einem Stadtbummel

und einem gemeinsamen Essen bei einem Italiener mit einer lieben Freundin beschließen. Wismar hat uns sehr gut gefallen. Wir wollten auf dem Rückweg unbedingt nochmal vorbeikommen.

Der Wind hatte wie vorhergesagt am nächsten Tag wieder gedreht. Wir segelten bei einem mäßigen bis kräftigen Südwest, teilweisen mit zwei Reffs, über die Lübecker Bucht nach Heiligenhafen.

Wenn es von Heiligenhafen weiter Richtung Westen gehen soll, dann muss man das große Schießgebiet umfahren oder sich erkundigen wann und vor allem wo eine Passage möglich ist. Über Funk werden die Ansagen zur aktuellen Lage durchgegeben. Die Passage auf der Kiel-Fehmarn-Route war möglich. Es ging also bei einem mäßigen Südwest entlang der Route, weiter Richtung Leuchtturm Kiel und von dort mit Kurs auf Damp. So gelingt die Umfahrung eines weiteren Sperrgebietes mit dem Ziel Schleimünde. Vor der Einfahrt in die Schlei hatten wir vorsorglich die Segel geborgen, da das Revier und die Strömung uns unbekannt waren. Mit der Maschine ging es gegen 3 Knoten Strömung Richtung Kappeln. In Kappeln noch durch die Stadtbrücke und dort haben wir einen Liegeplatz gleich dahinter im ACS Hafen gefunden. Das Anlegemanöver quer zur Strömung, nicht ganz einfach, hat Uwe nach wenigen Versuchen erfolgreich gemeistert.

Bei einem weiteren Ruhetag und mit Fahrrädern erkundeten wir die weitere Umgebung von Kappeln. Die Schlei ist uns mit unserem Schiff zu schmal zum Segeln und die Strömungsverhältnisse sind recht schwierig. Also dann mit den Fahrrädern, leider keinen E-Bike, ging es über Anis nach Lindaunes. Hier gibt es eine alte Zugbrücke die vom Zug, den Autos und Fahrradfahrern mit einer Spur



genutzt wird. Nach einer gemütlichen kleinen Mittagspause und Fotos an der Zugbrücke ging es weiter über Sieseby zur Fähre nach Anis. Einmal übersetzen über die Schlei und der Rest zurück nach Kappeln. Das Wetter war gut und trocken bis wir die Fahrräder wieder abgegeben hatten. Der Weg zum Schiff erfolgte mit einem Stadtbummel im Regen. Es war trotzdem ein schöner Tag und wir hatten für uns beschlossen mehr Schlei brauchen wir nicht.

Abends setzten wir uns mit dem aktuellen Wetter in allen Regionen auseinander. Hier wo wir waren, sollte es in den nächsten Tagen sehr windig und kalt, so 14°, bleiben. Für Rügen wurden weiter über 25° vorhergesagt. Also was wollen wir hier. Der Wind sollte die nächsten Tage aus einer günstigen Richtung wehen. Also nahmen wir langsam Kurs Richtung Heimat. Vorher wollten wir aber der Landeshauptstadt Kiel noch einen kurzen Besuch abstatten und es sollte diesmal Kiel sein und nicht nur Laboe. Aus Laboe hatten wir im letzten Jahr unser Schiff abgeholt und hatten es nicht Richtung Kiel geschafft. Die Überfahrt nach Kiel war sehr entspannt und einen schönen Liegeplatz im Hafen von



Kiel Düsternbrook hatten wir gut gefunden. Die Kieler Woche war gerade zu Ende, die Aufräumarbeiten auf der Uferpromenade noch voll im Gange und wir unternahmen noch einen kleinen Einkaufsbummel. Der Bummel war auch fast perfekt, bis wir auf dem



Rückweg einen kräftigen Schauer abbekamen. Am frühen Abend legten dann innerhalb von 20 Minuten gleich zwei große Kreuzfahrtschiffe direkt nacheinander ab. Erst das ganz neue „Mein Schiff Nr. 5“ und direkt danach die „Aida Anra“. Es ist immer wieder ein sehr beeindruckender Anblick, aber wir bleiben doch lieber auf unserem eigenen Kreuzfahrer.

Bei wechselhaften Wetter und mäßigem Wind aus Südwest ging es weiter über Burgtiefe auf Fehmarn nach Warnemünde Hohe Düne. Eigentlich wollten wir ja nochmal nach Wismar und vorher auch nach Lübeck. Die vorhandenen Windverhältnisse machten das aber nicht ohne größere Anstrengung möglich. Zwei Tage kreuzen wollten wir nicht. Daher müssen wir die Besuche auf ein anderes Mal verschieben.

In Warnemünde hat inzwischen die Warnemünder Woche begonnen. Wir nutzten einen weiteren Ruhetag zum Bummeln und Planen der nächsten Tage. Wir liegen gut in der Zeit und bestellten uns über das Telefon Karten für die Störtebeker-Festspiele in Ralswiek. Damit war der Kurs bis dahin fest und ging von Warnemünde nach



Kloster auf Hiddensee und weiter über den Breeger Bodden und Jasmunder Bodden nach Ralswiek. Wir mussten uns ganz streng an die vorhandene Fahrrinne halten, konnten aber doch einen großen Teil unter Segel zurücklegen. Die Bedenken, dass der Hafen zu flach ist, konnte der Hafenmeister schon am Telefon ausräumen. In Ralswiek gibt es einen kleinen gemütlichen Hafen, der auch für unsere Schiffsgröße einige Liegeplätze bereithält. Den Besuch der Störtebeker-Festspiele können wir nur Jedem empfehlen. Es ist ein tolles Spektakel. Wir kommen bestimmt mal wieder.

Die nächsten Tage verbrachten wir rund um Rügen. Erst segelten wir nach Stralsund. Nach einem weiteren Ruhetag wegen Sturm ging es weiter nach Karlshagen, dann nach Seedorf und wieder zurück nach Stralsund. Von dort nach Kloster, Saßnitz und weiter nach Lauterbach. Es waren wieder schöne Segeltage um die Insel Rügen. Egal wie oft wir um die Insel segeln es gibt immer Neues zu entdecken. In Lauterbach legten wir nun wegen Flaute erneut einen Ruhetag ein und machten eine wirklich tolle Radtour. Empfohlen wurde uns diese Tour durch die nette Dame des Fahrradverleihes.

Diese Tour führte uns von der Marina in Lauterbach am Ufer des Greifswalder Boddens Richtung Seedorf, von hier weiter nach Moritzburg, mit der kleinen Fähre nach Baabe und weiter nach Sellin. Hier besuchten wir die Seebrücke, es sind Ferien und an der Seebrücke ist es sehr voll. Für den Rückweg nach Lauterbach nahmen wir die Dienste des rasenden Rolands in Anspruch. Die Mitnahme von Fahrrädern ist kein Problem. Es war eine gute Entscheidung, denn auf dem Rückweg fing es kräftig an zu regnen.

An unserem letzten Segeltag in diesem Urlaub, bei tollem mäßigem Wind aus nordwestlicher Richtung, prüften wir ob noch alle Tonnen auf dem Greifswalder Bodden liegen. Es war eine Rundreise von Lauterbach zu den Tonnen Reddevitz, Lauterbach, Vilm, Zicker, Thiessow, Landtief 11, Ariadne und Greifswald. Nach der Brückendurchfahrt in Wieck waren wir wieder zurück an unserem Liegeplatz und wollten am Liebsten gleich wieder ablegen.

### **Das Fazit der Reise**

Es war ein schöner Törn mit Abstechern die uns gefallen haben. Vier Wochen sind wie im Flug vergangen. Wir hatten uns mehr Zeit für die Details genommen, die ausgiebigen Stadtgänger werden wir sicher nie. Das Segeln stand im Mittelpunkt und das finden wir auch beide sehr schön. Denn wir brauchen beide keine Therapien sondern nur das Segeln.

In der Zeit vom 18. Juni bis 15 Juli 2016 legten wir folgende Strecken zurück:

Gesegelt auf der See	644,9 sm,
mit Motor auf See	65,6 sm,
Segeltage	20 Tage
Hafentage	8 Tage



